

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 30

Artikel: Die Basler Greifengasse fällt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

führen. Es steht also zum ersten Ausbau des Gartens mit den noch zu erwartenden Zeichnungen und Zuwendungen eine Summe von mehr als Fr. 400,000.— zur Verfügung, ein Betrag, mit dem nach Erfahrungen anderer Städte ein schöner Anfang gemacht werden kann.

Noch ein Wort über die Lotterie: Von den Fr. 500,000.— werden Fr. 250,000.— restlos für die Gewinne ausgeschüttet. Der Hauptgewinn wird den bis jetzt von keiner einheimischen Lotterie festgesetzten Betrag von Fr. 40,000.— erreichen. Für die nächstfolgenden Gewinne sind verschiedene Ueberrassungen vorgesehen, die mächtigen Anreiz zu raschem Absatz der Lose geben werden. Nachdem der Regierungsrat die Lotterie bewilligt hat und die Vorarbeiten in vollen Gang gebracht sind, wird die Ausgabe der Lose mit dem 1. Januar 1929 beginnen können.

Die Basler Greifengasse fällt.

(Korrespondenz.)

Die Greifengasse ist heute die Fortsetzung der Mittleren Rheinbrücke in Kleinbasel, also der Lebensnerv der „minderen Stadt“. Im Bebauungsplan der alten Bischofsanbindung stand ihr bloß die bescheidene Funktion einer Quer- und Sackgasse zu; denn eine Brücke gab es zu den damaligen Zelten noch nicht und auf der gegenüberliegenden Seite lief sie an der alten Stadtmauer tot. Heute vertritt sie die Rolle einer Hauptstraße und leitet den Verkehr vom Zentrum Großbasels (vom Marktplatz) nach der Mustermesse und zum Badischen Bahnhof. Während die Fortsetzungen bei ihren Entstellungen in angemessenen bequemen Breiten angelegt wurden, ließ man die alte Greifengasse in ihrem ungenügenden Straßenprofil bestehen, demzufolge sie seit Jahrzehnten den stets anwachsenden Verkehr mehr und mehr in einen lästigen Engpaß drängte.

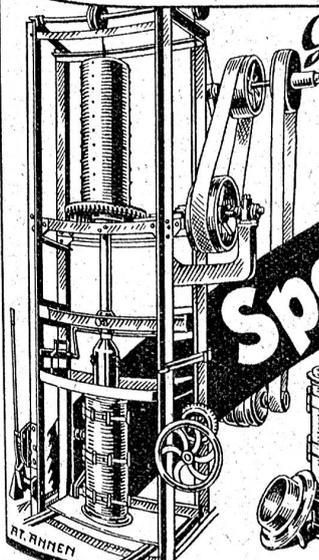
Vor 12 Jahren regte sich erstmalig der Wunsch, die alte Greifengasse systematisch zu korrigieren und sowohl Fahrbahn wie Trottoirs zu verbreitern. Gleichzeitig wurde ein Wettbewerb für eine einheitlich gebildete Straßensanierung veranstaltet. Man dachte damals an ein strenges Fassadenschema. In der Folgezeit mußte man aber bald einsehen, daß in einer wirtschaftlich schweren Krise die Erneuerung einer ganzen Geschäftsstraße nicht noch durch eine erschwerende Servitut gehemmt werden dürfte. Man begnügte sich denn daher auch mit der Zugrundelegung

eines einheitlichen Fassadenschnittes, nämlich durch die Fixierung der Höhe des Gurtes über dem ersten Stock, des Hauptgesimses und der Dachneigung. — Bald nach Kriegsende wurde die erste kürzere Hälfte der linken Seite niedergelegt und die Straße korrigiert. Es bedurfte aber des Zeitraumes mehrerer Jahre, bis sich die klaffenden Lücken schlossen und unter den Händen von fünf verschiedenen Architekten ein einheitlicher Block entstand. Die wenigen, von der Baubehörde diktierten Bestimmungen ermöglichten eine ganz respektable Lösung, mit der man sich zufrieden geben darf.

Heute soll die vor drei Jahren beendete erste Häusergruppe in analoger Weise fortgesetzt werden. Die allgemeine Baukunst hat zugenommen und jene wirtschaftliche Depression der Nachkriegszeit darf man als überwunden annehmen. Der Aufschwung nach Behebung der Verkehrskalamität erschallt von neuem und eindringlicher. Bereits ist das Eckhaus Greifengasse-Dehengasse mit den anhängenden Gebäulichkeiten verschwunden.

Verbreiterungen von Geschäftsstraßen gehören zu den kostspieligsten Verkehrsmaßnahmen. Nichtsdestoweniger sah sich die Baubehörde gezwungen, nicht mehr länger mit der Expropriation der betreffenden Bauparzellen zu warten und dieses radikale Verfahren in Gang zu bringen. Es darf heute als abgeschlossen betrachtet werden. Staatliche Expropriationskommission und Appellationsgericht haben ungefähr folgende Preise für die Grundstücke festgesetzt: Eckliegenschaften 750—800 Fr. per Quadratmeter, dazwischenliegende 450—650 Fr. Die zukünftige Straßenverbreiterung vermindert die Bebauungstiefe der Parzellen ganz bedeutend und verteuert daher entsprechend wieder die Bodenwerte. Der Quadratmeterpreis steigt automatisch, einerseits durch das Karrenwerden der Bodensfläche, andererseits durch den Wertzuwachs, den das Areal infolge verbesserter Geschäftslage an verbreiteter Straße erfährt. Die Ansätze für den Verkauf der Grundstücke stellen sich bei Eckliegenschaften auf 750—890 Fr., bei den übrigen auf 500—750 Fr. per Quadratmeter. Unter Annahme dieser Zahlen entfehlt der Staatskasse immer noch ein Manko von rund 1 Million Fr. aus der Korrektur, wobei die Kosten für die Erstellung und Wiederinstandsetzung von Straße und Tramlinie nicht eingerechnet sind.

Trotz der bedeutenden Differenz zwischen Expropriationspreis und Wiederverkaufspreis ist die Nachfrage nach diesen Bodenabschnitten sehr stark. Frühere Inhaber wie neue Interessenten bemühen sich eifrig um den Kauf, so



Graber's
patentierte

Spezialmaschinen u. Modelle

ZUR FABRIKATION
tadelloser Zementwaren

J. Graber & Co

MASCHINENFABRIK
NEFTENBACH-ZCH.
Telephon 35



daß diesmal mit einem raschen Wiederaufbau der ganzen Häuserzeile gerechnet werden dürfte. Im Laufe des Oktobers und Novembers fallen die noch bestehenden Gebäude. Mit Beginn des neuen Jahres erwartet man die Inangriffnahme des Wiederaufbaues. Die korrigierte Grefengasse wird eine Breite von 18 m aufweisen, die vorderhand auch ausreicht. Damit wäre wenigstens eines der übelsten Verkehrs Hindernisse in der Stadt Basel aus dem Wege geräumt. (Hoffen wir, daß der Basler Bürger auch seine baldige Umgestaltung erfahre.)

Für alle Zeiten werden die von Baulinie zu Baulinie gemessenen 18 m an der Grefengasse auch nicht genügen und es wäre auch schade, wenn nur die eine Straßenseite diese ruhige, gleichmäßige Architektur aufweisen würde. Deshalb hat sich der Große Rat in seiner letzten Session auch mit diesem Problem befaßt und für die rechte Straßenseite an der zurückgesetzten Baulinie bei allfälligen Neubauten auch dasselbe einheitliche Fassadenschema vorgeschrieben, wie es auf seiner Gegenseite Anwendung gefunden hat.

Wir sind heute über dasjenige Zeitalter hinausgeschritten, das in der Architektur seinen grenzenlosen Individualismus glaubte ausdrücken zu müssen, in dem man sich bemühte, die Fassaden eines Geschäftshauses mit möglichst großem Aufwand an wirkungsvollen Ornamenten aus seiner Umgebung herausknallen zu lassen, in welchem man krampfhaft nach immer aparten Stilen suchte und unter dessen Herrschaft die städtischen Wohnhäuser ungefähr nach dem Grundsatz „Kunst ist, was meinen Mietern gefällt“ gebaut wurden. Heute wissen wir, daß wir unsere Individualitäten nicht mehr in solchen äußerlichen Dingen, nicht mehr in unwahren Draperien dokumentieren müssen; wir beugen uns mühe-los unter das Leben der Allgemeinheit, fügen uns in das einheitliche Gewand unserer Zeit und fassen das uniforme Gesicht einer Geschäftsstraße schon beinahe als Selbstverständlichkeit auf. Die machtvolle Synthese ganzer Straßenseiten bringt diejenige Wirkung in verstärktem Maße hervor, um die sich jeder einzelne Fassadenabschnitt vor einem Vierteljahrhundert noch vergeblich bemühte. Rf.

Volkswirtschaft.

Unfallverhütung im Bild. (K. Korrespondenz.) Die Schweiz, Unfallversicherungsanstalt in Luzern, die ein großes Interesse hat, die Zahl der Unfälle in der Schweiz zu vermindern, hat in neuester Zeit für die Arbeitsräume und Werkstätten ein Unfallbild geschaffen, das in verschiedenen Formaten von ihr an die Betriebsinhaber abgegeben wird. Es betitelt sich: „Schlimme Botschaft! Unvorsichtigkeit bringt Unglück in die Familie.“ Eben tritt ein Arbeitskollege des Verunglückten zur Tür herein, um die traurige Botschaft der Hausfrau zu überbringen, während man durch die geöffnete Tür,

von einem andern Arbeitskollegen auf eine Tragbahre gelegt, den Verunglückten, in dicke Tücher gewickelt, erblickt. Die ganze Ausführung des Unfallbildes wirkt sehr tragisch, es dürfte den Zweck voll auf erfüllen, wenn Jeder das Seine dazu beiträgt, und die Betriebsinhaber veranlassen, es auch im Arbeitsraum aufzuhängen, wo Gefahren bestehen.

Fabrikbauten. Durch die Eidgenössischen Fabrikinspektorate sind im September 1928 insgesamt 82 Vorlagen für Fabrikbauten begutachtet worden, gegenüber 72 im Vormonat.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Niedern bei Glarus. (Korr.) An dem 13. Oktober 1928 im Gasthaus zum „Edelweiß“ in Niedern stattgefundenen gemeinderätlichen Holzganztag, die von Interessenten sehr stark besucht war, ergante Sigrift Jakob Leuzinger von Mettetal einen Posten Nadelholz um die Summe von Fr. 2000 (am Stock), während 17 kleine Telle Laub- und Tannenholz einen Betrag von Fr. 1073 abwarfen und meistens von Einwohnern ergantet wurden. Die Preise bewegen sich so ziemlich in den Schätzungen des Gemeinderates.

Totentafel.

† Josef Bernet, alt Schlossermeister in Rörbligen-Distal (Luzern), starb am 17. Oktober im Alter von 87½ Jahren.

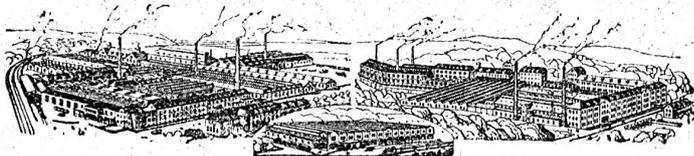
† Samuel Berger-Braun, Schreinermeister in Helmburg (Bern), starb am 18. Oktober im Alter von 61 Jahren.

Verschiedenes.

Neue Kantonschule in Winterthur. Die neue Kantonschule in Winterthur wird am 27. Oktober eingeweiht.

Fünfundzwanzig Jahre Bauen. So nennt sich eine Denkschrift, die zum 25jährigen Bestehen der Firma Heinrich Hatt-Haller in Zürich von den Söhnen des Geschäftsinhabers dem Chef der Firma gewidmet worden ist und zu der J. Gantner „Bemerkungen über die Zürcher Architektur der letzten 25 Jahre“ und Heinrich Hatt-Haller einen Aufsatz über „Technische Fortschritte im Bauhandwerk“ beigezeichnet haben. Die Festschrift selbst bildet ein bibliographisches Monument; sie gehört zufolge der typographischen Ausstattung wie des bildnerischen Schmuckes wegen zum Schönsten, was an Festschriften in Zürcher Druckereien in den letzten Jahren herausgebracht worden ist. Fügen wir bei, daß sie aus der Dfizin Drell Füßli hervorgegangen ist.

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisionsgezogene Materialien
in **Eisen** und **Stahl**, aller Profile,
für **Maschinenbau**, **Schrauben-**
fabrikation und **Fassondreherei**.
Transmissionswellen. Band-
eisen u. Bandstahl kaltgewalzt.